

Die Bundesrepublik im Vergleich

Freiburg, 20.-22. Februar 2014

Sonja Levsen (Universität Freiburg) / Cornelius Torp (FRIAS/Universität Halle)

Die zeitgeschichtliche Forschung befindet sich im Umbruch. Noch bis vor wenigen Jahren definierten die Grenzen eines einzelnen Staates auch den Untersuchungsraum der bei weitem meisten Forschungsprojekte zur Epoche nach 1945. Für die westdeutsche zeithistorische Forschung bedeutete das, dass die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland in vielen Fällen den Rahmen des Interesses absteckten. Erst in jüngster Zeit scheint die Dominanz der dergestalt auf einen einzelnen Staat bezogenen Containergeschichte zu bröckeln. Gegenwärtig entsteht eine Reihe von vergleichenden und transnational angelegten Projekten zur Epoche nach 1945.

Während komparative Studien die Interpretation des 19. Jahrhunderts, insbesondere des Kaiserreichs, bereits deutlich verändert haben, steht dieser Wandel für die Bundesrepublik noch aus: Noch ist unklar, in welchem Umfang und in welchen Aspekten eine die nationalstaatlichen Grenzen transzendierende Perspektive etablierte Erzählungen der Bundesrepublik korrigieren, ergänzen und verändern kann. Deshalb wollen wir Historikerinnen und Historiker einladen, die an vergleichenden oder transnationalen Projekten arbeiten, über den Beitrag ihrer jeweiligen Projekte für die Geschichte Westdeutschlands nach 1945 zu diskutieren. Welche neuen Perspektiven auf eine Geschichte der Bundesrepublik gehen aus ihrem jeweiligen Projekt hervor? Welche neuen Fragen ergeben sich aus der verfremdenden Wirkung, die dem Vergleich häufig zugeschrieben wird? Widerlegen die jeweiligen komparativen Fallstudien etablierte Interpretationen, ergänzen oder variieren sie sie? Welche Muster zeigen sich in der geographischen und thematischen Auswahl von Vergleichsfällen, und was bedeuten diese für die Ergebnisse?

Auch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen nationalen historiographischen Traditionen, die mit dem Vergleich notwendig einhergeht, hat das Potenzial, den Blick auf

die Geschichte der Bundesrepublik zu verändern. Während dies in individuellen Forschungen bereits geschieht, zielt die Konferenz darauf, die methodischen und inhaltlichen Anregungen, die von der Konfrontation mit einem breiten Spektrum nationaler Historiographien ausgehen, erstmals systematisch zu diskutieren. Schließlich rückt auch der Vergleich als Modus operandi der untersuchten Gesellschaften selbst in den Mittelpunkt: Welche Rolle spielt es, dass bereits der Horizont der Zeitgenossen durch das sich intensivierende Vergleichen mit dem Ausland und zunehmende transnationale Verflechtungen gekennzeichnet war? Indem die Konferenz den methodischen Fokus auf den – stets in seiner transnationalen Erweiterung verstandenen – Vergleich mit dem inhaltlichen Blick auf die Bundesrepublik Deutschland verbindet, zielt sie auf Methodenreflexion am konkreten Beispielfall und soll zugleich die Konturen eines neuen Bildes der westdeutschen Geschichte seit dem Zweiten Weltkrieg erkennen lassen.